

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October d. J. den Bischof von Stanislaw Andreas Alexander Grafen Szeptyce-Sceptycki zum griechisch-katholischen Erzbischofe von Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht. Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. October d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Lemberg Dr. Josef Wilczewski zum Erzbischofe rit. lat. von Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht. Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. den Baurath Johann Svital zum Oberbaurathe für den Staatsbaudienst in Krain allergnädigst zu ernennen geruht. Koerber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. October d. J. dem Förster Josef Paulin in Landstrass, anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen, eifrigen und erprießlichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 19. November 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXII. Stück der italienischen, das LXXIV. Stück der kroatischen und polnischen, das LXXV. und LXXVI. Stück der böhmischen, kroatischen und polnischen und das LXXVII. Stück der böhmischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 17. und 18. November 1900 (Nr. 263 und 264) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 92 «Der Eisenbahner» vom 10. November 1900. 12 Ansichtskarten mit obscönen Darstellungen. Druckschrift, darstellend ein Brustbild mit der Ueberschrift: «29. Luglio 1900» und der Unterschrift: «Gaetano Bresci».
- Nr. 177 «Il Popolo» vom 10. November 1900.
- Nr. 48 «Sipy» vom 10. November 1900.
- Nr. 87 «Deutsche Leipziger Zeitung» vom 7. November 1900.
- Nr. 45 «Reformblatt für Gesundheitspflege» vom 1. November 1900.

Feuilleton.

Der Friedhof der Thiere.

Paris, Mitte November.

Die Zahl der Hausthiere in Paris ist Legion: Vögel, Katzen und Hunde bilden die Mehrzahl, doch kommen auch Affen und Schlangen vor, von Kaninchen, Ziegen, Kühen und Pferden ganz abgesehen, die man nur als Hausthiere im weiteren Sinne betrachten kann, da sie nicht direct das menschliche Gelaß theilen und vorwiegend um ihres Nutzwertes gehalten werden. Angehts der vielen Vögel, Katzen und Hündchen, die sich an den Fenstern, vor den Hausthüren, auf der Straße antraf, hatte ich mich — so schreibt man dem «Berliner Localanzeiger» — seit langer Zeit gefragt: «Was geschieht mit diesen Zwei- oder Vierfüßern, diesen Feder- und Fellthieren, wenn sie, wie das vor mich, das Zeitliche gesegnet haben?» Und ich begab mich, wissenschaftlich, auf das nächste Polizeibureau: «Wollen Sie so freundlich sein, mir zu sagen, welche Polizeibestimmungen über die Fortschaffung tochter Hausthiere bestehen? Darf ich sie auf die Straße oder in die Seine werfen?»

«Beileibe nicht!»
«Ist es gestattet, sie morgens in den Kehrichtkasten zu legen und sie auf diese Art fortzuschaffen?»
«Gewiß nicht.»
«Was habe ich dann zu thun?»
«Sie müssen das Thier begraben.»
«Ich bin weder Grund- noch Gartenbesitzer, ich verfüge

- Nr. 29 «Lounské Hlasy» vom 10. November 1900. «Liebe ohne Kinder». Ein ärztlicher Rathgeber zur Verhütung der Empfängnis, von Dr. Med. A. von Jessor, prakt. Arzt. Leipzig, Verlag von Max Spohr. 3. Auflage; «Theorie und Praxis des Neumalthusianismus.» Von Dr. Med. F. Justus, prakt. Arzt. Leipzig, Verlag von Max Spohr. 3. Auflage; «Ein einfaches und natürliches Mittel zur Verhütung der Empfängnis, empfohlen von einem Menschenfreunde.» Dritte Auflage. Leipzig, Verlag von Max Spohr; «Die künstliche Abwehr der Bevölkerungszunahme.» Von Henry Arthur Allbutt. Ins Deutsche übertragen von H. B. Fischer. Leipzig, Verlag von Max Spohr; Charles Albert: «Die freie Liebe», aus dem Französischen übersetzt und mit einem Vorworte versehen von Theresie Schlegelstein. Leipzig, Verlag von Max Spohr — und die auf der Rückseite dieser Druckschrift befindliche Ankündigung des Buches: «Der jüdisch-christliche Jehova». Verlag von Max Spohr in Leipzig; «Auszüge aus der Moralthologie des Heiligen Dr. Alphonsus Maria de Liguori und die fürchtbare Gefahr dieser Moralthologie für die Sittlichkeit der Völker, von Robert Grafmann. Stettin 1900.»

«Lebensmittelarbeiter heraus!» (gedruckt bei St. Tiege in Auffsig).

- Nr. 32 «Selské Noviny» vom 10. November 1900.
- Nr. 257 «Silesia» vom 11. November 1900.
- Nr. 46 «Mieszczanin».

Der von Michael Chisanowicz und Heinrich Kipper verfaßte, bei N. Herer in Kimpolung gedruckte Aufruf: «Aufruf an die Bukowinaer Lehrerschaft».

- Nr. 310 «Die deutsche Rundschau» vom 10. November 1900.
- Nr. 314 «Le rire» (Paris) vom 10. November 1900.
- Nr. 46 «Lingzer fliegende Blätter» vom 11. November 1900.

- Nr. 37 «Der Tiroler Wastl» vom 11. November 1900.
- Nr. 3 «Česká žena» vom 10. November 1900.
- Nr. 11 «Hrom» vom November 1900.
- Nr. 6 «Pravda» vom 26. October 1900.
- Nr. 45 «Der deutsche Volksbote» vom 11. November 1900.
- Nr. 17 «Obzor» vom 10. November 1900.
- Nr. 314 «Právo lidu» vom 13. November 1900.
- Nr. 314 «Večerní List Hlas Národa» vom 12. November 1900.

- Nr. 313 «Prager Tagblatt» (Abendausgabe) vom 12. November 1900.
- Nr. 313 «Bohemia» (Abendausgabe) vom 12. November 1900.

- Nr. 180 «Deutsches Volksthum» vom 11. November 1900.
- Nr. 90 «Budweiser Zeitung» vom 13. November 1900.
- Nr. 91 «Budivoj» vom 13. November 1900.
- Nr. 45 «Sumavan» vom 10. November 1900.
- Nr. 48 «Nová Doba» vom 10. November 1900.
- Nr. 310 und 312 «Deutsche Volkszeitung» vom 10. und 12. November 1900.
- Nr. 170 «Gablunger Anzeiger» vom 9. November 1900.
- Nr. 170 «Kochensfern-Tannwalder Nachrichten» vom 10ten November 1900.
- Nr. 132 «Friedländer Zeitung» vom 10. November 1900.
- Nr. 26 «Hromadsky Hołos» vom 8. November 1900.

einzig über fünf Blumentöpfe, und das dürfte kaum für einen Canarienvogel genügen. Wo soll ich meine größeren Hausthiere, Katzen, Hunde, Papageien, Affen, begraben?»

Der Beamte, der mich sicher für einen Menageriebesitzer hielt, sagte: «Dann müssen Sie die Thiere einem Dienstmann übergeben.»

«Und der Dienstmann?»
«Der hat die Verpflichtung, sie in der Erde zu begraben.»

«Wo, verehrter Herr?»
«Auf den Festungswällen oder in den trockenen Stadtgräben von Paris.»

«Und wenn er es nicht thut?»
«So ist das seine Sache, Sie lassen sich einfach eine Bescheinigung von ihm über die Summe von so und so viel für Begraben eines Haustieres geben.»

Ich dankte dem Beamten und begab mich nach den Festungswällen. Mit ihrem versengten Rasen und ihren ruppigen Bäumen waren sie bereits an und für sich kein liebliches Bild. Die vielen Thierleichen, die rings herum völlig uneingescharrt lagen, machten sie aber zu einem vollends ungemüthlichen Aufenthalt und bewiesen, daß die Dienstmänner es mit ihrem Auftrage nicht immer genau nehmen. Freilich, viele der armen Cadaver waren sicher von den Eigenthümern hieher gebracht. Wer gibt denn noch, wenn er selbst wenig hat, zwei Francs für ein Hundebegräbniß aus? Und so wachsen auf den Festungswällen die Thierleichen wild, und die Seine ist voll von ihnen.

Unter solchen Umständen war die Errichtung eines Friedhofes für Hausthiere eine ausgezeichnete Idee. Sie gieng von einem Thierfreunde, Mr. G. Gar-

- Nr. 22 «Bocian».
- Nr. 259 «Głos Narodu».
- Nr. 225 «Napród».
- Nr. 91 «Jedinstvo» vom 9. November 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Kaiser Wilhelm II.

Die allgemein empfundene lebhafteste Befriedigung über das Mißgelingen des Attentats auf Kaiser Wilhelm II. findet in den Wiener Blättern ihr Echo.

Das «Fremdenblatt» erklärt, man werde überall, und besonders in Oesterreich-Ungarn, die Empfindung des deutschen Volkes theilen, das erleichtert aufathmet, weil hier kein politischer Act vorliegt und kein noch so geringer Theil der Nation an dem Breslauer Vorfalle theilhaftig erscheint.

Die «Neue Freie Presse» weist darauf hin, daß die Lebensgefahr in Gestalt eines Attentates zum erstenmale an Kaiser Wilhelm II. herangetreten sei, eine Gefahr, deren Eindruck umso erschütternder ist, je weiter ihre Folgen gereicht hätten, wenn ein gütiges Geschick sie nicht abgelenkt haben würde. Der Kaiser habe sein Temperament und seine Arbeitskraft in den Dienst des Weltfriedens gestellt und ist diesem immer ein Schirmherr gewesen. In Oesterreich-Ungarn wisse man es, wie treu er als Freund und Alliierter unseres Kaisers am Dreibunde festhält, von dessen Friedfertigkeit nun auch jene überzeugt sind, die ihm früher mit Mißtrauen begegneten.

Das «Neue Wiener Tagblatt» erklärt: «Die Genugthuung, daß Kaiser Wilhelm einer Lebensgefahr entgangen ist, steigert sich in Deutschland sowie in den ihm verbündeten Staaten, insbesondere in Oesterreich-Ungarn, zu aufrichtiger Freude. Deutschland sei zu beglückwünschen, daß der Wurf der Wahnsinnigen mißlang.»

Ebenso spricht die «Deutsche Zeitung» ihre Freude über das Mißlingen des Anschlages aus.

Das «Neue Wiener Journal» schreibt, «daß Kaiser Wilhelm unverletzt blieb, wird überall mit großer Freude aufgenommen werden, nicht nur im Deutschen Reich, sondern in der ganzen civilisirten Welt, in der der deutsche Kaiser als moderner, von den Pflichten seines Berufes tief durchdrungener Monarch und als Friedensfürst große Sympathien genießt.»

mois, aus und wurde von Madame M. Durand, der Besitzerin der «Fronde», ausgeführt. Es gründete sich eine Actiengesellschaft, die ein Stück Land erwarb und dieses in einen Friedhof für Hausthiere umwandelte. Da unter allen Hausthieren der Hund durch seine Anhänglichkeit die erste Rolle spielt, hat man den neuen Friedhof einfach den Cimetiére des chiens (Hundefriedhof) genant. Als solcher befindet er sich außerhalb der Stadtthore, auf einer Ile des Ravageurs genannten Seine-Insel. Der Volksmund nennt sie heute bereits l'Ile des chiens, und die Bevölkerung von Asnières, des benachbarten Vorortes, rechnet sie zu den Sehenswürdigkeiten der Gegend.

Eine Ziegelmauer und ein Gitterthor trennen den Thierfriedhof von der Straße. Schöne alte Bäume beschatten, Blumenbeete und Bronzefiguren von Thieren schmücken ihn. Gleichmäßig abgetheilt liegen die Grabstätten für Hunde, Katzen und Vögel da. Unter letzteren haben Fifi, Cui Cui, Colibri, Gazouilli kleine Käfige aus Perlen als Grabmäler und zum Theile dazu zärtliche Inschriften erhalten. Der Katzen sind wenige, doch wußten diese wenigen Minets, Mistigris zc. die Liebe ihrer Herrin zu erringen. Kleine Metall- oder Steinplatten rufen ihre Vorzüge ins Gedächtnis der Menschen.

Die Hunde aber stellen alle anderen Hausthiere in den Schatten. Auf ihren Grabsteinen sind begeisterte Dankesworte für ihre Treue, Freundschaft, ihren Muth eingegraben. Il était mon seul ami (er war mein einziger Freund), il m'a sauvé la vie (er rettete mir das Leben) finden sich mehrfach auf den Steinen. Man kann dort auch eine Sammlung der verschiedenlichsten Hunde- und Katzenamen zusammenstellen: Rip, Pompon, Toto, Doulon u. s. w.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» vereinigt mit dem Ausdruck der Befriedigung über das vollständige Mißlingen des Breslauer Attentates auch den Wunsch, es möge dem Kaiser von Rußland, dem für die Welt wertvolle wohlwollende Absichten gewiß nicht abgesprochen werden können, baldige Genesung beschieden sein.

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» hebt hervor, daß der Anschlag einem Herrscher galt, welcher das Oberhaupt des Reiches ist, das seit einundzwanzig Jahren mit Oesterreich-Ungarn aufs engste und treueste verbündet ist.

Vatican.

Man schreibt der «Pol. Corr.» aus Rom, 15. November: Dem Führer des deutschen Centrums, Abg. Dr. Lieber, wurde während seiner Anwesenheit in Rom ein außerordentlich gnädiger Empfang seitens Sr. Heiligkeit des Papstes zuteil. Dieser Besuch trug keinerlei politischen Charakter. Dr. Lieber, der sich zur Erholung an der Riviera bei Genua aufgehalten hatte, wollte nicht nach Deutschland zurückkehren, ehe er Leo XIII. den Dank für die ihm während seiner jüngsten Krankheit bewiesene Theilnahme ausgedrückt hätte.

Der Papst hat jüngst der Königin-Regentin von Spanien ein kostbares Mosaikbild übersendet, und man schreibt dieser Thatsache unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine besondere Bedeutung zu. Es heißt, Leo XIII. habe der Königin-Regentin und ihrer Dynastie abermals seine Sympathien und seine Hochachtung kundgeben wollen. Die Briefe, in denen Don Carlos den jüngsten Versuch eines Aufstandes desavouierte, haben im Vatican einen guten Eindruck gemacht, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß diese seine Stellungnahme zur Herstellung der Ruhe in Spanien beitragen werde. Im Vatican ist man mehr als je entschlossen, der spanischen Geistlichkeit loyale Anhänglichkeit an die alfonsistische Monarchie zur Pflicht zu machen. Es hat auch jüngst die Concilcongregation den spanischen Geistlichen unter Androhung der strengsten geistlichen Strafen die Theilnahme an politischen Bewegungen, die etwa in Spanien zum Ausbruch kämen, verboten.

Die Abreise des spanischen Botschafters, Don Merry del Val, der persona gratissima war, wird sowohl vom Papste, als vom Cardinal Rampolla lebhaft bedauert und dieses Bedauern nur dadurch gemildert, daß man von der Wahl seines Nachfolgers, Marquis Pidal, sehr befriedigt ist. Er ist als einer der glänzendsten Redner Spaniens bekannt, und sein Bruder war vor einigen Jahren bereits Botschafter beim Vatican. Leo XIII. hat seiner Befriedigung über diese Ernennung warmen Ausdruck gegeben, da Marquis Pidal während seiner ganzen öffentlichen Laufbahn stets sich an die päpstlichen Instructionen gehalten und die Sache des Katholicismus strenge von der carlistischen geschieden hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. November.

Das «Fremdenblatt» gibt den Sympathien für den erkrankten Kaiser Nikolaus II. Ausdruck, indem es schreibt: «Mit theilnahmenvoller Spannung

Viele der Hunde haben sich mit einem weiß emaillierten Schildchen, das ihren Namen trägt, begnügen müssen. Anderen hat man ihr Hundehäuschen als Denkmal gesetzt, noch anderen kleine Häuschen aus Cement, den Bevorzugtesten endlich wahre Grabsteine mit goldenen Lettern. Die meisten Personen, die ihrer Dankbarkeit solchen Ausdruck geben, theilten die Ansicht Champforts: «Je mehr man die Menschen kennen lernt, desto mehr liebt man die Thiere.» — ein Spruch, der gleichfalls auf einem der kleinen Gräber verzeichnet ist. Diese Gräber, Inschriften und Denkmäler sind nun eine ziemlich wertvolle Sache. Eine dreijährige Concession kostet 15 Francs, eine fünfjährige nebst Emailplatte 25, eine zehnjährige 50 Francs und so fort bis zu 100 Francs für 50, 200 Francs für mehr als 50 Jahre.

Die billigste Bestattung im Massengrab kostet 5 Francs. Dann muß das Thier aber von den Besitzern auf den Friedhof gebracht werden. Deshalb glaube ich, werden die Hunde- und Katzenadaver in den Festungsgräben und der Seine auch nach Errichtung des Thierfriedhofes nicht besonders abnehmen.

Der Thierfriedhof wendet sich doch nur an die wohlhabenden Schichten der Bevölkerung. Da wäre es denn zweckmäßig, wollte die Stadt selbst eine Gräberstätte für Hausthiere schaffen, wo die Thiere für ein ganz billiges Entgelt hingebracht und ausschließlich im Massengrabe bestattet würden. Es hat ja an und für sich fast etwas Verleidendes, Thiere so wohl bestattet zu sehen, während so viele Menschen namenlos in der Erde verschwinden.

verfolgt man überall den Verlauf der Krankheit des Kaisers Nikolaus. Es äußert sich darin ebenso die rein menschliche Sympathie, die man der edlen, hochherzigen Persönlichkeit des jungen Monarchen widmet, wie die Erkenntnis von der großen Bedeutung, welche die Eigenart des Kaisers, die überlegene Ruhe und Weisheit, mit der er die Dinge vom höchsten Standpunkte aus überblickt, für die Gestaltung der politischen Verhältnisse besitzen. Der Kaiser hat seine Friedensliebe nicht nur in der unvergeßlichen Anregung, die zum Haager Congresse führte, bekundet; er zeigt in allen seinen Entschlüssen und unter steter Wahrung der russischen Interessen das Bestreben, ausgleichend und versöhnend zu wirken, und die glückliche Erledigung mancher schwierigen Frage verdankt man seiner Einsicht, seiner Billigkeit und Gerechtigkeit.» — Ebenso erklärt das «Wiener Tagblatt»: «Sowohl in Rußland, das seinen jungen Kaiser mit abgöttischer Liebe verehrt, als auch in allen übrigen Culturländern der Welt hat die Nachricht von der Erkrankung des Czaren die lebhaftesten Gefühle der Sympathie und des Bedauerns hervorgerufen. Die milde Gestalt des Friedensfürsten, dessen freudiger Initiative hätte das Werk des Weltfriedens verdankt werden können, steht uns allen menschlich nahe.»

Eine der «Pol. Corr.» von kompetenter Stelle aus Belgrad zugehende Mittheilung bezeichnet die Meldung von einer angeblichen Versöhnung des Königs Alexander mit dem Könige Milan als unwahr. Meko Catargi hatte diesbezüglich keinerlei Mission. Ebenjowenig unternahm die serbische Regierung in dieser Angelegenheit irgend welche Schritte durch Vermittlung des Obersten Zazar Petrovic, welcher sich thatsächlich seit Monaten aus Belgrad nicht entfernt hat. Allerdings hegen die serbische Regierung sowohl als die Volksvertretung den Wunsch, daß König Milan nicht in der Nachbarschaft Serbiens verweile; aber die Angelegenheit der Erhöhung seiner Apanage sei bisher weder angeregt noch erörtert worden. Das königliche Schloß in Nisch sei Eigenthum des Königs Alexander, so daß für den Aufenthalt des Königs paares in diesem Schlosse niemandes Einwilligung einzuholen ist.

Der neue Generalcapitän von Madrid, General Weyler, dessen Ernennung die letzte spanische Ministerkrise herbeiführte, hat sich von dem Mitarbeiter des «Figaro» interviewen lassen. Gleich zu Beginn der Unterredung protestierte der General sehr lebhaft gegen den schlechten Ruf, den ihm englische und amerikanische Blätter bereitet hätten. Niemals habe er die Cubaner so grausam behandelt, wie die Engländer die Buren. Dann sprach er über den letzten Aufstandsversuch in Catalonien und erklärte, in Madrid verkenne man die Interessen dieser Provinz. Die Catalonen seien im Gegensatz zu den anderen Spaniern arbeitslustig und gewerbefleißig. Durch den Verlust der Colonien sei ihnen ihr bestes Absatzgebiet verschlossen worden. Die Regierung habe nichts gethan, um der großen wirtschaftlichen Krise zu steuern, die über die Provinz hereingebrochen sei. Die Folge war eine allgemeine Gährung, die auf das politische Gebiet übergriff. Sollte eine wirkliche Revolution ausbrechen, so würde er sie mit unbarmherziger Energie unterdrücken. Zum Schlusse der Unterredung sagte General Weyler, die Zeit der Pronunciamientos sei in Spanien vorüber.

Die Heimat.

Roman von E. Peter.

(72. Fortsetzung.)

Neuntes Capitel.

Der Krieg war aus. Nun wurden keine neuen Opfer mehr gefordert und die Reservisten zur Heimat entlassen. Auch Lieutenant Hochkamp erhielt seinen ehrenvollen Abschied, und da nunmehr seine aufreibende dienstliche Thätigkeit in Berlin, die ihn täglich und stündlich fesselte, beendet war, gedachte er des Auftrages des todtten Kameraden, den er nicht eher ausführen konnte.

Einmal hatte er von Berlin aus an Fräulein Erika von Bertlingen geschrieben, ihr in zartester Weise seine Theilnahme ausgedrückt und ihr mitgetheilt, daß, sowie er entlassen sei, er sie persönlich aufsuchen werde, um ihr über die letzten Augenblicke ihres verstorbenen Verlobten zu berichten; er habe es dem Todten versprochen.

Die Dame hatte ihm geantwortet, daß sein Besuch ihr willkommen sein werde, und an einem wundervollen Frühlingstage fuhr Roderich Hochkamp wiederum nach Angerberg.

Es war gar nicht weit von Berlin, und doch hatte er nicht eher Zeit dazu finden können. Seltsam berührte es ihn, das alte kleine Städtchen wiederzusehen, das er als junger Student von der Forstakademie in E. aus oft genug durchstreift hatte. Es war noch alles wie sonst; auch das Infanteriebataillon war nach dem Feldzuge schon wieder eingerückt, und

Der Besuch des Schahs von Persien in Constantinopel ist nicht ohne Folgen für die Beziehungen zwischen Persien und der Türkei geblieben: Wie die «Peterburgskija Wjedomosti» auf Grund einer Meldung der officiellen Zeitschrift «Perdschmani Chatikatu» berichten, hat der Schah bei seiner Ankunft auf persischem Boden dem Thronfolger und Generalgouverneur von Aserbeidschan telegraphisch den Befehl erteilt, in allen persischen Schulen und Medressen die türkische Sprache als obligaten Lehrgegenstand einzuführen, da «die türkische Sprache ebenso wichtig wie die persische sei».

Tagesneuigkeiten.

— (Sonderbar.) Aus Großwardein wird berichtet: Gestern verstarb hier der Hauptcassier der Großwardeiner Sparcasse Koloman Bilahi. Kurz vor seinem Tode erlangte der alte Herr sein Bewußtsein wieder, richtete sich im Bette auf und sagte zu seiner Umgebung: «Hört Ihr? man läutet!» — «Nein, wir hören nichts.» — «Doch. Ich höre es deutlich. Man läutet zum Tode meines Freundes Géza Ertsey. Jetzt ist er in Pest gestorben.» Und thatsächlich ist zur selben Stunde der frühere Abgeordnete Géza Ertsey in Budapest gestorben.

— (Ein zusammenlegbarer Hut), wie er zweckmäßiger und einfacher kaum gedacht werden kann, ist vor kurzem zwei Fabrikanten in London patentirt worden. Der Kopf dieses Hutes besteht aus zwei biegsamen, vorn und hinten unmittelbar, oben aber durch einen Zwickel verbundenen Seitentheilen. Der Zwickel bildet eine durchlaufende Falte und die Krempe besitzt vier Falten. Hiedurch wird ein beliebiges Zusammenlegen des Hutes, sowie ein Auf- und Niederklappen der einzelnen Theile möglich. Durch Knöpfe oder Haken und Oesen können die einzelnen Theile in ihrer jeweiligen Lage festgelegt werden. Durch Leichtigkeit, lottes Aussehen und Bequemlichkeit sowie geringe Raumanspruchnahme außer Gebrauch ausgezeichnet, eignet sich die neue Kopfbedeckung sowohl für Militär als auch Civil.

— (Der weiße Tod), so nennen die Indianer eine merkwürdige Naturerscheinung, die sich in den Felsengebirgen zeigt. Dies Phänomen tritt immer ganz unerwartet auf und wechselt seinen Bezirk dergestalt, daß die Gelehrten wenig Gelegenheit zu seiner Beobachtung haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hierbei um einen Frostnebel, wenn auch niemand sagen kann, woher dieser kommt. Vor zwei Jahren durchquerte eine Gesellschaft von fünf Personen den «Nordpark» in Colorado. Es herrschte eine bittere Kälte, aber die Luft war trocken und wunderbar klar. Plötzlich fuhr sich eine der Frauen mit der Hand nach dem Gesichte und schrie, es habe sie etwas gestochen. Dasselbe that gleich nachher eine zweite, aber von irgend einem Insect war keine Spur zu sehen. Bald darauf bemerkten die Leute eine Nebelwolke, die sich von dem fernen Gebirge löstete, auch begann ein leiser Wind zu wehen, und die Luft füllte sich mit weißen Körnchen, die wie Diamanten in der Sonne glitzerten. In diesem Augenblicke gelangte die Gesellschaft an eine Hütte, ein Mann trat heraus und herbeiwinkte ihnen heftig zu, sie sollten halt machen und herein kommen. Das thaten sie in aller Eile. Kaum eine Stunde später war die ganze Truppe schwer erkrankt. Husten und Fieber hatten sich eingestellt, und noch vor Ende der Nacht war eine der Frauen unter den Symptomen einer

Soldaten schlenderten gemächlich durch die schmalen Straßen.

Roderich suchte nach der Wohnung des Majors von Bertlingen, aber er fand sie nicht. Der Posten stand vor einem anderen Hause als damals, aus dessen Fenstern blonde Kinderköpfe guckten, also war es jetzt ein anderer Commandeur. War Herr von Bertlingen vielleicht auch im Kriege gefallen? Er fragte nach der Wohnung des Fräuleins Erika von Bertlingen. Man wies ihn nach einem hübschen zweistöckigen Hause. Als aber Roderich dort die Klingel zog, wurde ihm der Bescheid erteilt, daß die Dame augenblicklich zu Verwandten gereist sei; sie habe aber Befehl gegeben, daß, wenn etwa der Herr Graf Hochkamp käme, sie sofort zurückgerufen werde.

Roderich nannte seinen Namen und gieng. Diese Frist war ihm ganz lieb, denn er gedachte einen Besuch auszuführen, auf den er sich schon lange gefreut hatte; bei dem Forstmeister Borrass in Paulinenaue. Er hatte schon in der Stadt gehört, daß der Herr noch in gewohnter Rüstigkeit seinem Amte vorstehe. So gieng der junge Graf den wohlbekannten Weg vom Städtchen nach der Oberförsterei durch den prächtigen Laubwald. An einer Stelle blieb er stehen. Hier hatte Else von Bertlingen ihm jenen Buchenzweig geschenkt, dessen trockene Blätter heute noch auf seiner Brust knisterten und von dem er sich in Kriegsgefahr und Todesnoth nie getrennt hatte.

Da lag die Waldschenke im tiefen grünen Thale, es war alles wie sonst, und doch, was lag alles da zwischen, seitdem er zum letztenmale hier verweilt hatte! Und doch war auch hier für ihn die Heimat nicht,

raschen Lungenentzündung gestorben. So tobbringend ist dieser weiße Frostnebel, der in Gestalt winziger Eiskügel in die Lungen dringt, sogar für die abgehärteten Kinder der Prairie, daß vor Jahren ein ganzer Indianerstamm, als er über die Grenze von Wyoming zog, bis auf den letzten Mann vernichtet wurde.

(Die Seeschlange in Paris.) In den Jardin d'Acclimatation zu Paris, der gleichzeitig als Pflanzstätte für exotische Gewächse besonders aus den französischen Colonien und als Aufenthaltsort für exotische Thiere dient, ist jetzt etwas zu sehen, was wirklich noch niemand gesehen hat, nämlich eine künstliche Seeschlange. Es ist das echte riesige Fabelthier von ungeheurer, nach hundert von Metern zählender Länge, mit einem rothmähigen ungeheuren Löwentopfe, wie es schon vor vier Jahrhunderten zuweilen und seit einiger Zeit in jedem Sommer Seeleute gesehen haben wollen. Dieses Ding spaziert heute mit Seelenruhe in dem Pariser Park auf und ab, und was noch merkwürdiger ist, es ist in Paris selbst geboren und hat niemals das große Wasser gesehen. Sein Körper ist aus Metall und Holz. Sein Vater heißt Walthar Stenning, das Kind selbst heißt Ophion. Das erst wenige Monate alte Thier mißt 30 Meter in der Länge und 2 Meter im Durchmesser. Die Ringe, die seinen Riesenkörper zusammensetzen, bestehen aus Metall und sind gegeneinander beweglich, so daß sich das Thier wie eine andere Schlange in Windungen über den Boden hin bewegen kann. Der Kopf ist enorm, die Augen fürchterlich, jeder Seite der Stirne ist das Haupt mit einem mächtigen Fahnenkamm bedeckt, und der ganze Leib ist mit ungeheuren Schuppen besetzt. Längs des ganzen Körpers sind Bänke angebracht, auf die die Besucher des Gartens hinaufklettern, sich setzen und so mit der Riesenschlange eine Fahrt durch den Park machen können. Das Thier ist also gleichsam ein Eisenbahnzug, indem seine Leibesringe die Wagen darstellen. Innerhalb der Ringe sind elektrische Accumulatoren untergebracht, die den nötigen Strom abgeben, um das außerordentliche Thier in Bewegung zu setzen. In dem Kopfe selbst sitzt ein Mechaniker, der von dort aus ruhig und sicher das Ungeheuer durch die Parkwege lenkt. Soweit kann man nicht sagen, daß diese technische Spielerei ein naturwissenschaftliches Interesse besäße, und doch hat sie zu mancherlei wertvollen Naturbeobachtungen Veranlassung gegeben. Es war nämlich außerordentlich anziehend, die Elephanten und anderen tropischen Thiere des Parks zu sehen, während das fürchterliche Schlangenthier zum erstenmale an ihnen vorüberkam. Wahrscheinlich waren diese Fürsten der Wildnis, Elefant, Löwe, Tiger und wie sie sonst noch heißen mögen, in ihrem Leben noch niemals von einem betriebligen Entsetzen gepackt gewesen, wie beim Anblicke jenes Unthieres.

(Grauenhafte Dynchjustiz.) Aus Bimon in Colorado wird vom 17. d. M. gemeldet: Hier wurde ein sechsjähriger Negerknabe, der ein elfjähriges weißes Mädchen ermordet hatte, von der wüthenden Volksmenge auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Der Vater des Mädchens zündete den Scheiterhaufen selbst an.

(Das Neueste von Edison.) Aus Newyork erhalten Londoner Blätter folgende verheißungsvoll klingende Nachricht: Thomas Edison, der elektrische Hegenmeister, arbeitet an einer neuen Erfindung, durch die er alle in der Kohle aufgespeicherte Energie nutzbar machen will, von der, wie er sagt, jetzt über 90 Procent bei der

empfang er deutlich im ersten Augenblicke des Wiedersehens; er kam hier nur zum Besuche bei guten Freunden.

Masch betrat er das Forsthaus und klopfte an die Thür des Arbeitszimmers vom Hausherrn. Ein kräftiges „Herein“ ertönte. Als Roderich eintrat, stand der Forstmeister vor seinem Schreibtische, der mit Papieren bedeckt war. Herr Borrass sah auch noch ganz so aus wie damals, nur der große Bart war ein bißchen grauer geworden, sonst schienen die Jahre spurlos an ihm vorübergegangen zu sein. „Guten Tag, Herr Forstmeister!“ sagte Roderich lächelnd und bot ihm die Hand. Borrass stutzte und blickte ihn prüfend an; zuerst erkannte er den stattlichen Mann mit dem dunklen Vollbarte nicht gleich, dann aber brach er in einen „Hochklamp! Mein lieber junger Graf! Welch verfräglichste Ehrlichkeit seiner Worte sprach aus dem Munde seiner Stimme, und Roderich, der das fühlte, war es, als seien mit einem Schlage alle die Jahre, die dazwischen lagen, hinweggewischt und als sei es erst ganz unlängst gewesen, daß er hier gewinkt und nur erst wieder hier — jetzt unablässig denken, mit einer ihm bisher ganz fremden Sehnsucht denken mußte. — „Gute von Bertlingen! — Nachdem beide — der alte und der junge Mann sich herzlich umarmt und die Hände geschüttelt hatten, sagte Borrass, Roderich bewundernd betrachtend: (Fortsetzung folgt.)

Verbrennung verloren gehen. Edison versucht, vermittelst comprimierter Luft die ganze Kraft zu erhalten. Er hat das Verfahren schon mit ausgezeichnetem Erfolge bei einem neuen Maschinentypus angewandt. Wenn sich die Erfindung so entwickelt, wie erwartet, so würde das heutige System der Triebkraft zu Wasser und zu Lande eine völlige Umwälzung erfahren.

(Si-Hung-Tschang im deutschen Reichstage.) Als heitere Episode bei der Wahl des Präsidiums wird erzählt, daß stürmische Heiterkeit herrschte, als der Präsident mittheilte, ein Stimmzettel laute auf den Namen Si-Hung-Tschang. „Es gibt aber ein Reichstagsmitglied dieses Namens nicht“, fügte Graf Ballestrem mit trockenem Humor hinzu.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Notariatskammer - Wahlen.) Bei der Sonntag, den 18. d. M., in Laibach im „Westni Dom“ abgehaltenen Generalversammlung des Collegiums der krainischen Notare wurden auf die Dauer von drei Jahren in die Notariatskammer gewählt: zum Präsidenten Herr Ivan Gogola, k. k. Notar in Laibach; als Kammermitglieder die Herren Notare: Dr. Rupert Bezel in Sittich, Anton Komotar in Oberlaibach, Niko Benček in Bischoflad, Ivan Plantan in Laibach, Dr. Albin Poznik in Rudolfswert und Lukas Svetic in Litta; als Ersatzmänner die Herren Notare: Gustav Omahen in Adelsberg und Emil Drozen in Treffen. — Auf der Tagesordnung stand neben dem Jahresberichte, dem Rechnungsabschluss und dem Vorschlags für das kommende Jahr, für welches der Kammerbeitrag mit 30 K für jedes Mitglied festgesetzt wurde, auch der Bericht der Notariatskammer über die Anträge und Beschlüsse des Delegiertentages sämtlicher österreichischer Notariatskammern, welcher im Monate Juni d. J. in Wien stattgefunden hat. Dieser Bericht, welchen das Kammermitglied Dr. Rupert Bezel in ausführlicher Weise vortrug, wurde mit Beifall entgegengenommen.

(Aus der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain.) Einem Beschlusse des Centralausschusses zufolge soll vom 1. Jänner 1901 für neu-eintretende Mitglieder von der Entrichtung einer Beitrittsgebühr abgesehen werden, da dieser Einnahmsposten durch einen vom krainischen Landesauschusse zugesicherten Subventionsbeitrag gedeckt werden wird.

(Steuerfreier Bezug von Benzin zum Motorenbetriebe.) Die mit der Ministerialverordnung vom 3. Juli 1896 eingeräumte Begünstigung des steuerfreien Bezuges von Benzin zum Motorenbetriebe wurde nun auch auf Personen, beziehungsweise Unternehmer, ausgedehnt, welche den Motor für andere als gewerbliche Zwecke, z. B. zum Betriebe landwirtschaftlicher Maschinen, Motorwagen sowie zur Erzeugung von elektrischem Lichte für die Beleuchtung der Betriebsstätte, woselbst der Motor als Kraftentwickler aufgestellt ist, u. s. w. verwenden.

(Lieferungsausschreibungen.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß die Direction der königlich belgischen Staatsbahnen in Brüssel eine Offertverhandlung, betreffend die Lieferung von Eichen- und Buchenholz-Bahnschwellen in den Jahren 1901 und 1902, ausgeschrieben hat. Diesbezügliche schriftliche Offerten, adressiert an die „Direction des Voies et Travaux, rue de Lauvain 11, Bruxelles“, können sogleich eingebracht werden. Nähere Auskünfte sind im „Bureau central des renseignements concernant les adjudications“ in Brüssel, rue des Augustins 17, erhältlich. — Laut einer der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zugekommenen Mittheilung hat die Direction der Pernitzer Staats-Kohlenmine eine am 29. d. M. bei der Kreis-Finanzpräfectur in Sofia stattfindende Offertverhandlung zur Lieferung der für den Betrieb der genannten Mine für das Jahr 1901 benötigten Holzmaterialien ausgeschrieben. Der ungefähre Wert der Lieferung beläuft sich auf 198.000 Francs. Die Caution beträgt 9900 Francs. Die näheren Lieferungsbedingungen, das cahier des charges u. können an allen Werktagen bei der genannten Finanzbehörde eingesehen werden.

(Meisterkrankencasse in Laibach.) Laut Beschlusses der Generalversammlung der Meisterkrankencasse werden die anlässlich der Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers errichteten vier Stipendien zu 20 K für invalide Mitglieder der Meisterkrankencasse, eventuell für Witwen der verstorbenen Mitglieder, für den 2. December ausgeschrieben. Schriftliche Gesuche sind bis 24. d. M. entweder beim Obmann E. Schlegel, Polanastraße, oder bei F. Breskvar, Buchbinder Domplatz, einzubringen.

(Sanitäres.) Ueber die derzeitigen Gesundheitsverhältnisse im politischen Bezirke Laibach Umgebung wird berichtet, daß die in den Gemeinden Oberlaibach, Vog und Bresovitz aufgetretene Scharlachkrankheit nahezu erloschen ist, indem sich von den 27 erkrankten Kindern nur noch 4 in Behandlung befinden; diese Krankheit hat 7 Opfer gefordert. Gleichfalls im Erlöschen begriffen ist der Typhus in der Gemeinde Oberlaibach; von den daran

erkrankten 9 Personen sind 2 genesen und 2 gestorben, somit beläuft sich der Krankenstand noch auf 5 Personen. In zwei Ortschaften der Gemeinde Billischgraz trat der Keuchhusten auf; es wurden von demselben bisher 20 Kinder befallen, von denen 3 starben. Wochenbettfieber kam kürzlich zweimal vor; beide Fälle verliefen mit letalem Ausgange.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Pölland wurden der Besitzer Alois Groselj in Dobje zum Gemeindevorsteher, dann der bisherige Gemeindevorsteher Valentin Tavcar und der Besitzer Gregor Peternel, beide in Pölland, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im dritten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Stein (40.210 Einwohner) 43 Ehen geschlossen und 384 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 252, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 30, im ersten Jahre 109, bis zu 5 Jahren 141, von 5 bis zu 15 Jahren 8, von 15 bis zu 30 Jahren 9, von 30 bis zu 50 Jahren 19, von 50 bis zu 70 Jahren 31, über 70 Jahre 44. Todesursachen waren: bei 2 angeborene Lebensschwäche, bei 24 Tuberculose, bei 7 Lungenentzündung, bei 2 Diphtheritis, bei 3 Scharlach, bei 2 Pyämie, bei 6 Gehirnschlagfluss, bei 14 organischer Herzfehler, bei 4 bösartige Neubildungen, bei den übrigen verschiedene andere Krankheiten. Verunglückt sind 3 Personen (1 ertrunken, 2 infolge Sturzes vom Dache). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

(Zum Fremdenverkehre in Krain.) In der Ortschaft Mojstrana in Oberkrain (637 m Seehöhe) langten während der heurigen Sommerszeit 67 männliche und 15 weibliche, zusammen 82 Fremde an, von denen 74 als Touristen nur bis zu drei Tagen, 3 bis sieben Tage, 1 bis 14 Tage, 1 bis drei Wochen und 3 bis vier Wochen dortselbst verblieben. Von diesen Fremden waren 21 aus Krain, 49 aus anderen österreichischen Provinzen und 12 aus Deutschland.

(Ernte-Ergebnisse.) Ueber das Resultat der heurigen Ernte im politischen Bezirke Rabmannsdorf wird uns berichtet, daß dieselbe im allgemeinen als eine mittlere zu bezeichnen ist. Der Ertrag der verschiedenen Producte überschreitet zwar in einzelnen Gegenden weit das Mittelmaß, muß aber in anderen Gegenden ein schlechter genannt werden. Das Heu ergab fast durchgehends einen guten Ertrag, das Grummet gedieh fast nirgends. Der Mais hat stellenweise unter der Trockenheit gelitten, so daß die Kolben vielfach klein blieben und lüdenhaft geriethen. Kartoffeln blieben meistens klein. Das Getreide lieferte im allgemeinen eine mittlere, das Obst eine gute Ernte; insbesondere sind die Äpfel und die Birnen gut gerathen.

(Vorschusscasse in Bischoflad.) Die am 28. v. M. unter der Firma „Okrajna hranilnica in posojilnica“ gegründete Raiffeisen'sche Darlehenscasse mit unbeschränkter Haftung in Bischoflad wurde vom k. k. Landesgerichte in Laibach in das Genossenschaftsregister eingetragen und wird demnächst ihre Thätigkeit beginnen.

(Eine Diebin.) Die Inwohnerin Maria Kofec aus Staručna schlich sich am 17. d. M. abends ins Haus des Fleischhauers Valentin Cirman in St. Veit bei Laibach ein, und zwar zu einer Zeit, als sich alle Hausleute beim Abendessen befanden. Sie entwendete aus einem Dachzimmer der Magd Francisca Puntar Kleidungsstücke im Werte von 70 K, hielt sich sodann auf dem Dachboden versteckt, bis sich alle Hausgenossen zur Ruhe begaben, gieng hierauf in die Küche und stahl Eiswaren im Werte von 16 K sowie andere Effecten im Werte von 86 K. Da die Kofec bis unlängst im Hause des Cirman als Magd bedienstet gewesen war, lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft sofort auf sie. Die von dem Gendarmerieposten Mannsburg bei ihr vorgenommene Hausdurchsuchung förderte auch thatsächlich die gestohlenen Objecte zutage. Die Diebin wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Raub.) Der bereits einmal wegen Todtschlages und dreimal wegen Diebstahles abgestrafte Tagelöhner Michael Fribar aus Domzale beraubte am 4. d. in Rodica den invaliden Drehorgelspieler Josef Kveber, welcher seinen fehlenden rechten Fuß durch einen hohlen Stelzfuß ersetzt hat. Fribar legte sich auf Kveber und drückte ihm mit der einen Hand den Kopf zu Boden, während er ihm mit der anderen Hand den Stelzfuß ablöste, um sich des darin aufbewahrten Geldes zu bemächtigen. Auf diese Weise kam er in den Besitz von 50 K. Hierauf wurde der Strolch flüchtig und konnte geraume Zeit hiedurch nicht zustande gebracht werden. Erst kürzlich gelang es einer Gendarmeriepatrouille, denselben in Lustthal, wo er sich auf dem Heuboden des Gastwirthes Johann Kuhar versteckt hielt, aufzufinden. Fribar wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

(Vicitation.) Morgen um 10 Uhr vormittags wird der alte Steigerturm der Laibacher freiw. Feuerwehr im Garten der alten Schießstätte im Vicitationswege an den Reißbietenden verkauft werden.

(Trauung.) In Vittai findet heute nachmittags die Trauung des Herrn I. I. Steuerinspectors Valentin Jun mit Fräulein Olga Haslinger statt. -ik.

(Präsident Krüger in Triest?) Aus Rom wird dem «Neuen Wiener Tagblatt» telegraphiert: Während in den letzten Tagen verlautete, Krüger werde, da Frankreich Schwierigkeiten mache, in Neapel oder Genua landen, wird nun hier entschiedenst versichert, dass er in Triest landen werde.

(Aus Radmannsdorf) wird uns über den derzeitigen Gesundheitszustand im dortigen Bezirke mitgeteilt, dass die in mehreren Ortschaften der Gemeinden Welbes und Feistritz aufgetretene Keuchhustenepidemie nunmehr gänzlich erloschen ist. Von 276 erkrankten Kindern sind sieben gestorben. Im Verlaufe der letzteren Zeit gelangten ein schwerer, ein mittelschwerer und zwei leichte Fälle von Diphtheritiserkrankungen zur Behandlung. Es wurde Heilserum angewendet, welches sich in allen Fällen gut bewährte und zur Genesung führte. — In Vormarkt und in Kropp ereignete sich je ein Typhusfall; sonst ist der Bezirk epidemiefrei. —o.

(Benediction der Pfarrkirche in St. Martin bei Vittai.) Man schreibt uns aus Vittai unter dem 18. d. M.: Bei denkbar günstigstem Wetter fand heute die Benediction des Hauptaltars in der neubauten Pfarrkirche zu St. Martin und zugleich das Fest des Kirchenpatrones statt. Der Ort war festlich besetzt, und weit hin donnernde Böllerschüsse verkündeten die Feierlichkeit, welche um halb 10 Uhr vormittags mit einer Procession ihren Anfang nahm. In der sowohl innen als außen schön decorierten Pfarrkirche vollzog Herr Generalvicar F. Lis aus Saibach unter Assistenz von 20 Geistlichen aus dem Decanatsprengel St. Martin den Benedictionsact, auf welchen eine Festpredigt und das heil. Messopfer folgte. Die kirchliche Ceremonie fand erst nach 1 Uhr mittags ihren Abschluss. An der Feier nahmen u. a. der Herr Bezirkshauptmann Matthias Grill aus Vittai, Advocat Ivan Bencajs aus Saibach sowie eine über 2000 Personen zählende Volksmenge aus nah und fern theil. An die kirchliche Feier schloss sich ein Festbankett im Pfarrhose, welchem außer der Geistlichkeit auch die zur Ceremonie geladenen Gäste zugezogen worden waren. —ik.

(Jahresviehmarkt.) Auf den gestrigen Jahresviehmarkt in Saibach wurden 930 Pferde und Ochsen, 497 Kühe und 75 Kälber, zusammen 1502 Stück aufgetrieben. Der Verkehr war im allgemeinen sehr reger; die Ochsen wurden von den gewöhnlichen Käufern aus Mähren und Baiern in großer Anzahl und gegen gute Preise gekauft. Die Kühe wurden von den heimischen Käufern erhandelt, die Pferde hingegen wurden von italienischen Käufern gegen gute Bezahlung erstanden.

(Gräberschändung in Wolfsberg.) Der am 15. d. M. seines Dienstes bei der Bahnstation in Wolfsberg entlassene Bahnassistent Josef Ravnatil zechte im Laufe des 16. d. M. in mehreren Gasthäusern und begab sich nach 7 Uhr abends auf den durch einen Zufall offen gelassenen alten Friedhof, woselbst er Grabdenkmäler und Kreuze herauszureißen begann und gegen halb 9 Uhr bereits 48 steinerne Denkmäler, 3 gusseiserne Kreuze, 40 hölzerne Kreuze, 46 birkene Kreuze umgestürzt und ausgerissen und theilweise zertrümmert hatte. Durch vorübergehende Passanten von einer weiteren Herabführung abgehalten, ergriff er die Flucht, worauf er sich in seine Wohnung begab und dortselbst noch excedierte. Um halb 12 Uhr nachts wurde er verhaftet und in den Gemeindearrest abgeführt, von wo er dem Bezirksgericht eingeliefert wurde. — Ravnatil wird als geistig nicht normal bezeichnet.

(In den Wellen der Save) wollte am 18. d. M. gegen 8 Uhr abends die Pächterin eines seit kurzem in Guckfeld bestehenden Gasthauses Abkühlung suchen. Die Zurückziehung eines Heiratsantrages soll dieselbe in solche Aufregung gebracht haben, dass sie in die Save springen wollte. Der städtische Polizeiwachmann holte sie indessen am Ufer ein und brachte sie in ihre Wohnung zurück. —o.

(Dilettantenvorstellung in Idria.) Am 18. d. M. führten die Dilettanten des «Katholischen Arbeitervereines» in Idria im I. I. Werktheater Raupachs Volksstück «Der Müller und sein Kind» auf. Die einzelnen Rollen waren glücklich vertheilt und gut einstudiert; die Darstellung fand seitens des sehr zahlreich erschienenen Publicums vielen Beifall. Die Zwischenacte wurden durch die Musik des Vereins-Sergtelles ausgefüllt.

(Verhaftungen.) Wegen Verbrechen der Schändung wurde ein gewisser Josef Leichert verhaftet und dem I. I. Landesgerichte eingeliefert. — Wegen Taschendiebstahles wurden verhaftet Maria Primar aus Gamling und Theresia Jivdel aus Warasdin. — Wegen Verbrechen der Documentenfälschung wurde verhaftet der Wagent Karl Močan.

(Taschendiebstähle.) Anlässlich des gestrigen Jahrmarktes wurden mehrere Taschendiebstähle ausgeführt. Der Johanna Ušcar aus Unajnarje wurden am Franzensquai 42 K., der Maria Oblak aus Horjul 32 K., der Maria Zupantič aus Polce 119 K., der

Margareta Cimperman aus Belite Blole 70 K. in der Franciscanerkirche und der Maria Gregorc aus Unter-Jadobrova am Kaiser Josefs-Platz 80 K. entwendet.

(Verloren) wurde gestern in der Stadt ein Geldbetrag von 50 K.

(Ueberfahren) wurde gestern nachmittags an der Kreuzung der Kesselstraße und Slomšekgasse die neunjährige Tacia Gogola.

(Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 8. bis 14. d. M. 183 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Gestern fand eine Wiederholung der Operettenneuheit «Wiener Blut» vor gut besuchtem Hause statt. Das gut gestimmte Publicum zeigte sich für die braven Darbietungen sehr dankbar und spendete den Hauptdarstellern: Frau Wolf, Fräulein Ederth und Kittel sowie den Herren Rochell, Pistol und Schiller reichen Beifall.

(«Pád Arkuna.») Am 9. d. M. gieng am czechischen Nationaltheater in Prag die dreiactige Oper «Pád Arkuna» («Arconas Fall») des jüngst verstorbenen Meisters Jbento Frbich zum erstenmale in Scene und errang einen großen Erfolg. Wie wir der «Neuen musikalischen Presse» entnehmen, blüht und leuchtet das Orchester darin in den herrlichsten, wunderbarsten Klangfarben und spiegelt die mächtigen Leidenschaften und weichen Stimmungen der Scene wieder. Ein Luststück von prächtigem Bau und kraftvoller Charakteristik ist die Ouverture, welche in herben, packenden Motiven und sanften, schwellenden Themen den Kampf des Christenthums mit dem Heidenthume und den endlichen Sieg jenes schildert.

(William Shakespeare) von Georg Brandes. Zweite durchgesehene und verbesserte Auflage. — Was Brandes schreibt, ist unabhängig erworben, ist durchdacht, inhaltlich wie formell sein durch Prägnanz und Pointe gekennzeichnete Besitz, und so ist auch dem «William Shakespeare» sein Charakter aufgeprägt. Damit wird auch für den, der ganz irrig wähnt, hier nichts mehr und nichts Neues lernen zu können, das Lesen dieser 1000 Seiten ein hoher Genuss.

(«Der Stein der Weisen.») Das uns vorliegende zehnte Heft der beliebten Zeitschrift enthält eine lesenswerte umfangreiche Abhandlung über moderne Bacteriologie. Klare Darstellung, knappe Zusammenfassung des weitläufigen Stoffes und instructive Abbildungen nach den besten, neuesten mikrophotographischen Aufnahmen zeichnen diese Arbeit aus. Das Heft enthält ferner eine gediegene Studie zur vergleichenden Sprachwissenschaft, dann ein hübsches Reisebild — Tote Städte — von den Küsten Südfrankreichs sowie die technischen Aufsätze über die österreichisch-ungarische Kriegsmarine und das Automobil System Mors. Die letzteren beiden Beiträge sind mit zahlreichen hübschen Abbildungen geschmückt. Kürzere Mittheilungen aus der Natur-, Erd- und Völkerkunde, dem Thierleben, der Pflanzenkunde und der Gartenwirtschaft vervollständigen den Inhalt des vorliegenden Heftes. Unsere Leser seien auf diese gediegene, in A. Hartlebens Verlag (Wien) erscheinende Halbmonatsschrift aufmerksam gemacht.

(Todesfall.) Aus Dresden, 19. d. M., wird gemeldet: Der Schriftsteller Dr. Ernst Eckstein ist gestern abends gestorben.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 11. bis 17. November 1900.

Es herrschen:

die Pferdeeräude im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Wippach (1 H.); im Bezirke Vittai in der Gemeinde Sagor (1 H.);

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Vittai in der Gemeinde Pöbbsdorf (1 H.).

Die wegen Wuthkrankheit in den Gemeinden Vittai, St. Martin, Trebelen, Leskuz, Poliz, Dedendol, Weichselburg, Schalna, Stittsch, Kresznitz, Rosbühl und Watsch angeordnete Hundcontumaz wurde aufgehoben.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Erzherzogin Marie Valerie.

Wien, 19. November. Das «Fremdenblatt» meldet aus Ballsee: Erzherzogin Marie Valerie wurde heute früh von einer Prinzessin entbunden.

Wien, 19. November. Dem in der «Wiener Abendpost» veröffentlichten Bulletin zufolge ist das Befinden der Erzherzogin Marie Valerie und der neugeborenen Erzherzogin vollkommen befriedigend.

Die Krankheit des Zaren.

Bivadia, 19. November. Das um 11 Uhr ausgegebene Bulletin besagt: Kaiser Nikolaus verbrachte den gestrigen Tag gut. Um 9 Uhr betrug die Temperatur 38.7, der Puls 72. In der Nacht schlief der Kaiser gut. Heute morgens war das Befinden des

Kaisers vortrefflich. Der Kräftezustand ist vollauf befriedigend. Um 9 Uhr betrug die Temperatur 38.4 und der Puls 68.

Hinrichtung.

Roveredo, 19. November. Heute früh wurde der wegen Raubmordes, begangen an Professor Alton und dessen Nichte, verurtheilte Florian Großrubatscher im Hofe des Gefängnisses hingerichtet.

Roveredo, 19. November. Großrubatscher ermächtigte seinen Beichtvater, das Gericht zu verständigen, dass er im Jahre 1899 den Raubmord an der Anna Span in Innsbruck begangen habe.

Aus Südafrika.

London, 19. November. Nach einem Telegramme des «Standard» aus Durban vom 17. d. M. sei auf lange Zeit hinaus keine Aussicht vorhanden, dass die Uitlanders nach dem Rand zurückkehren können. Man glaube, dass bis zu ihrer Rückkehr noch Monate verstreichen werden.

Die Vorgänge in China.

Wien, 19. November. Die «Wiener Abendpost» veröffentlicht einen Auszug aus dem Berichte des Escadrecorrespondanten Grafen Montecucoli vom 26. September über die Einnahme der Peitang-Forts: Linien-Schiffslieutenant Schusterschitz theilte sich an der Spitze von 27 Mann an dem Angriffe auf die Forts. Durch sumpfiges Terrain, oft bis zu den Hüften im Wasser, und unbeirrt durch die explodierenden Minen, rückte das Detachement neben den deutschen Truppen auf die Forts vor, wo sofort neben der deutschen Flagge auch die österreichisch-ungarische gehißt wurde. Das Detachement erbeutete mehrere Geschütze und Flaggen. Zwei andere Detachements, welche aus Tatu nachgeschickt worden waren, trafen kurz darauf ein. Auf dem Streifzuge durch das zweite Fort besetzte Schusterschitz eine Minenstation mit Beschlag. Als er ins erste Fort zurückkehrte, erhielt er die Nachricht, dass eine vom Schiffe «Maria Theresia» nachgesandte Abtheilung durch eine Minenexplosion starke Verluste erlitten habe, und begab sich an die Unfallstelle zur ersten Hilfeleistung. Außer dem durch diese Explosion verursachten Verluste von 2 Todten und 15 Verwundeten hatte das Detachement bei Erstürmung der Forts keine Verluste.

Berlin, 19. November. Der «Reichsanzeiger» veröffentlicht ein vom 14. d. datirtes Schreiben des Kaisers von China an den deutschen Kaiser, worin der erstere neuerlich dem Ausdruck der Dankbarkeit für die freundschaftlichen Gefühle des deutschen Kaisers, der ihn nicht persönlich für die Vorkommnisse in China verantwortlich macht, einschließlich des Bedauerns über die Ermordung Kettlers, Ausdruck gibt und es nur als gerecht erklärt, dass die schuldigen Würdenträger mit besonderer Strenge entsprechend bestraft werden. Der Kaiser von China kündigt die Erneuerung von Bevollmächtigten für die bevorstehenden Friedensverhandlungen an, die zu einem befriedigenden Resultat geführt werden und friedliche Beziehungen wieder herstellen sollen, und erklärt, dass er sofort die Zeit seiner Rückkehr in Peking bestimmen werde, sobald diese Verhandlungen die gewünschten Ergebnisse zeitigen werden. Schließlich verspricht der Kaiser in Zukunft Maßnahmen zum Schutze der vertragsmäßig zugestandenem Missionsthätigkeit in China.

London, 19. November. Wie der «Times» vom 15. d. M. aus Peking telegraphiert wird, theilte Li-Hung-Tschang mit, Prinz Tuan sei, um sich in Sicherheit zu bringen, nach Kiu-hsia-hsieng geflohen. Die fremden Gesandten berathen jetzt wieder über die Frage der Bestrafung der chinesischen Prinzen und Würdenträger mit dem Tode. Die Gesandten verlangen jetzt anstatt der Todesstrafe die schwerste Strafe, die das chinesische Gesetz kennt.

London, 19. November. Wie «Daily Telegraph» aus Shanghai vom 17. d. M. meldet, bewegen sich drei chinesische Generale mit 23.000 Mann längs der Grenze der Provinz Tschili, um dem weiteren Vordringen der Verbündeten westwärts entgegenzutreten.

London, 19. November. Nach einer amerikanischen Depesche des «Standard» wurde dem amerikanischen Gesandten Conger von der Regierung die Vollmacht erteilt, selbst zu bestimmen, welche Strafen für die schuldigen chinesischen Beamten den Vereinigten Staaten entsprechen würden.

Brüg, 19. November. Auf dem Pluto-Schachte werden die Verbämmungsarbeiten anstandslos fortgeführt. Von acht Dämmen sind sieben fertiggestellt. Nach der letzten Analyse der Wetter aus den abgedämmten Grubentheilen ist eine weitere Gefahr ausgeschlossen. Gestern ist im Brüger Krankenhaus der Oberhäuer Franz Federle aus Wisa seinen bei der Katastrophe im Pluto-Schachte erlittenen Verletzungen erlegen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bitas' Novellenschaf, Bd. 15, K. 24. - Bettez F., Naturstudium und Christenthum, K 4.80. - Bettez F., Natur und Gesetz, K 6. - Reed D., Im Reiche des Islams, K 8.60. - Illustrierte Weltbibliothek, Heft 1., China, Peking und Tien-Tsin, K 36; Heft 2., Tien-Tsin, Hongkong, Kanton, Japan, K 36. - Wisman, Dr. v., In den Wildnissen Afrikas und Asiens, Heft 1., K 3.12. - Baumann Ost., Afrikanische Skizzen, K 9.60. - Ehlers Otto E., Im Osten Afrikas, K 7.20. - Admiral Max Freiherr v. Sterned, Erinnerungen aus den Jahren 1847 bis 1897, K 10. - Selzer C., Auf alten Wegen in Mexiko und Guatamala, Reiseerinnerungen, K 24. - Diederich, Dr. B., Alphonse Daubet, sein Leben und seine Werke, K 6. - Semler, Prof. Dr. Chr., Shakespeares 'Biel Lärm um nichts', K 60. - Tolkiehn, Dr. J., Homer und die römische Poesie, K 7.20. - Stengel E., Das altfranzösische Rolandslied, I., K 14.40. - Stern A., Die deutsche Nationalliteratur, vom Tode Goethe bis zur Gegenwart, K 2.40. - Vilmar, A. F. C., Geschichte der deutschen Nationalliteratur, 25. Auflage, K 6. - Müller E., Regesten zu Friedrich Schillers Leben und Werken, K 4.80.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Monat, Tag der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 19. and 20. Nov.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 8.7°, Normal: 2.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Ein Colporteur

beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen bei Kleinmayr & Bamberg.

Großes Lager von Pinseln

für Maler, Anstreicher, Maurer sowie für den Hausbedarf wie Möbelaufputzer etc., billigt bei Brüber Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (847) 11-8

Minimally visible text or signature.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten Gattin, Frau

Sophie Grazer

sowie für die schönen Kranzspenden und für die ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 19. November 1900. (4334)

Eduard Grazer

I. I. Grundbuchsführer i. P.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 18. November. Dr. Kuhar, I. I. Notar, f. Frau, Eisenberg. - Rabenauer, Privat, f. Tochter; Drucker, Director, Komposch, Bergverwalter, Gottschee. - Schaschl, Director, Zeina. - Goschenhof, Spiere, Ingenieure; Thalberg, Privat; Tauber, Steiner, Ringer, Heißblum, Sprenger, Bauer, J. J. Frey, Wader, Wolf, Ralte, Wien. - Dr. Juidaric, I. I. Notar, I. I. Notar. - Andretto, Fabrikant, Laibach. - Dr. Jorvat, I. I. Notar, Jdrja. - Malz, Besitzer, Neumarkt. - Wutscher, Besitzer, Untertrain. - Wenzel, Besitzer, f. Frau; Klein, Director, Wendeis. - Loncari, Bauunternehmer, Selzach. - Rieger, Director, Aßling. - Schäffer, Nanei, Directoren, Budapest. - Margolin, Director, Berlin. - Rosenblatt, Director, Jägerndorf. - Reisle, Berger, Directoren, Trieste. - Fatur, Kfm., Sittich. - Sumner, Director, Magdeburg. - Uchenbrenner, Kfm., Karlsbad. - Rohmann, Director, Ebersfeld. - Sufit, Gellis, Directoren, Görz. - Trogar, Director, Villach.

Course an der Wiener Börse vom 19. November 1900.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und des 'Diversen Boze' versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihen, Eisenbahn-Prioritäten, Aktien, and various bank rates.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leihen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

Kauf und Verkauf aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Lose, Münzen, Valuten etc. unter den coulantesten Bedingungen. Darlehen auf Wertpapiere gegen mäßige Zinsen. Versicherung gegen Verlosungsverluste. Promessen zu allen Ziehungen.

Entgegennahme von Geldeinlagen auf Büchel in laufende Rechnung und auf Giroconto gegen vierprocentige Verzinsung vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage. Wechselcompte coulantest. Börsenordres.

Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank in Laibach, Spitalgasse Nr. 2. Pferdverkauf. Lichtbrauner Wallach, 167 cm hoch, vier Jahre, stark gebaut, elegante Figur, frömm, ohne jeden Fehler, ist als unverwundlich bei der Gutsverwaltung zu verkaufen. (4335)

Dražbeni oklic. Na javni dražbi prodado se dne: 1.) 21. novembra 1900, ob 9. uri dopoldne, na Rimski cesti his. st. 9, hisna oprava; 2.) 22. novembra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Spod. Siski his. st. 66, hisna oprava; 3.) 22. novembra 1900, ob 9. uri dopoldne, na Poljanski cesti his. st. 9, en tovorni voz; 4.) 23. novembra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Spod. Siski his. st. 108, ena stenska podoba; 5.) 24. novembra 1900, ob 11. uri dopoldne, na Dunajski cesti his. st. 29, dva konja; 6.) 24. novembra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Ravnikarjevih ulicah his. st. 8, sedem stenskih podob; 7.) 26. novembra 1900, ob 11. uri dopoldne, v Kolodvorskih ulicah his. st. 34, hisna oprava; 8.) 26. novembra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Spod. Siski his. st. 91, hisna oprava; 9.) 27. novembra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Spod. Siski his. st. 167, en voziček, ena decimalna tehnicna in staro zeleso; 10.) 28. novembra 1900, ob 9. uri dopoldne, na Rimski cesti his. st. 5, devet vinskih sodov; 11.) 30. novembra 1900, ob 9. uri dopoldne, v Južnokolodvorskih ulicah his. st. 1, hisna oprava; 12.) 1. decembra 1900, ob 9. uri dopoldne, na Zaloski cesti his. st. 15, ena stenska podoba; 13.) 3. decembra 1900, ob 11. uri dopoldne, na Dovožni cesti his. st. 2, hisna oprava. C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, dne 19. novembra 1900.